

Hier geht's rund - Bälle aus aller Herren Länder

Der offizielle Spielball der jüngsten Europameisterschaft heißt "Beau Jeu" und kostet, wenn man ein bisschen Glück hat, schlanke 70 Euro. Das ist zu viel Geld für die meisten Menschen auf der Welt - viel zu viel. Aus dieser Not ist eine Tugend entstanden: Es gibt Fußbälle aus Plastikmüll, Schweinsblasen, alten Socken und sogar Bananenschalen. Etwa 300 Modelle sind ab Montag in Osnabrück zu sehen. "Geschnürt - geknotet - geklebt" heißt die Ausstellung, die sich dem runden Leder widmet, das heute meist aus dem Kunststoff Polyurethan hergestellt wird.



• Aus Plastikresten und mit Kordeln haben sich Kinder in Ruanda diesen Fußball gebastelt.



• Manchmal ist es nur eine Plastiktüte und wenige Seilstücke, die zu einem Ball werden.



• Oft haben die Kinder die Materialien für ihre Bälle von der Müllkippe. Wie bei diesem Spielzeug aus Uganda in Ostafrika.



• Die Kinder aus Kenia, die diesen Ball gestalteten, sind nicht nur kreativ, sondern auch handwerklich begabt. Denn der Ball aus Stoff ist selbst genäht.



• Dieser Fußball kommt aus Tansania. Er ist aus Schaumstoffresten und Plastik gebastelt.



Mit einfachem Band haben Kinder diesen Ball in Ghana so eng geschnürt, dass es sich mit den Plastikresten gut spielen lässt.



Rolf Spilker, Direktor des Museums Industriekultur, hat die Ausstellung "Geschnürt, geknotet, geklebt - Handgemachte Fußbälle aus aller Welt" nach Osnabrück geholt.



Die Bälle zeigen nicht nur Elend und Armut, sondern auch wie kreativ die Kinder sind, um spielen zu können.



Gefüllt sind viele der Bälle mit Stoff, Plastik oder Erde. Dieser Fußball stammt aus Äthiopien.



Mehr als 50 Bälle aus 20 verschiedenen Ländern sind in der Ausstellung zu sehen.



Die Bälle stammen aus der Sammlung eines Freudenstädtlers. Er hatte Streetworker und Kirchenmitarbeiter aus der ganzen Welt gebeten, ihm handgemachte Bälle zu schicken. Insgesamt sind mehr als 300 Bälle aus 50 Ländern zusammengekommen. Viele stammen aus afrikanischen Ländern. Aber auch Bälle aus Süd- und Mittelamerika sind dabei. Diese sind aus Holz, Gummi und Klebeband.



Auch alte Kleidung wird zu Bällen gemacht. - Wie bei diesem Exemplar aus der Karibik.

"Ideenreichtum und handwerkliches Geschick gefragt"

Zusammengetragen wurde die Sammlung, die im Osnabrücker Museum für Industriekultur zu sehen ist, von Hans-Martin Haist von der Stiftung "Eigen-Sinn" aus dem Schwarzwald. Er hat bei Streetworkern, Sozialarbeitern und Kirchenvertretern aus aller Welt angefragt, damit sie ihm Fußbälle der Marke Eigenbau schicken. "An Orten, an denen Menschen wenig haben und Kinder ihre Spielgeräte selbst herstellen müssen, sind Ideenreichtum und handwerkliches Geschick gefragt", sagte Museumsdirektor Rolf Spilker.



Hier geht's rund - Bälle aus aller Herren Länder

Ein Fußball muss nicht immer aus dem Kunststoff Polyurethan und von einem namhaften Hersteller sein. Das ist in Osnabrück zu sehen: Dort werden Bälle aus 50 Ländern ausgestellt.

Art:

Ausstellung

Datum:

14.08.2016, 10:00 Uhr

Ende:

09.10.2016

Ort:

Museum für Industriekultur
Fürstenauerweg171
49090 Osnabrück

Telefon:

(0541) 912 78 45

E-Mail:

info@industriekultur-museumos.de

Kartenverkauf:

www.industriekultur-museumos.de